



Martin Schulte-Kellinghaus · Erich Spiegelhalter · Brigitte Merz · Sabine Ehrentreich

EINE REISE ENTLANG DER DONAU

Unterwegs zu Fuß, mit dem Fahrrad und auf dem Schiff



STÜRTZ PANORAMA



Inhalt

- 11 — Die Donau – einzigartige Natur- und Kulturlandschaften
- 21 — Zu Fuß entlang der jungen Donau
- 43 — Bis Passau mit dem Rad
- 71 — Passau bis Wien mit Rad und Schiff
- 127 — Bis zum Delta mit dem Schiff
- 184 — Informationen
- 186 — Register
- 187 — Karte
- 188 — Impressum

Links:
Die Freiheitsbrücke von 1896 ist eine der schönsten Brücken in der ungarischen Hauptstadt Budapest. Sie wurde im Zweiten Weltkrieg zerstört, aber schon 1946 originalgetreu wieder aufgebaut.

Seite 5:
Der Donaudurchbruch durch den fränkischen Jura zwischen dem Kloster Weltenburg und Kelheim ist ein landschaftlicher Höhepunkt an der deutschen Donau. 80 Meter hohe Kalkfelsen zwingen den Fluss ein, der hier schmal, aber tief ist.

Seite 8/9:
Wien – hier ein Blick auf Schloss Belvedere – ist eine von vier europäischen Hauptstädten am Flusslauf. Die Schlossanlage wurde von Johann Lucas von Hildebrandt für Prinz Eugen von Savoyen Anfang des 18. Jahrhunderts erbaut.

Die Donau – einzigartige Natur- und Kulturlandschaften

Sie entspringt im Schwarzwald und mündet ins Schwarze Meer: die Donau. Nach der Wolga ist sie der zweitlängste Fluss Europas, einer der größten weltweit und zugleich ein Strom, der auf seiner Reise von West nach Ost Europa mit Asien verbindet. Kein Strom der Welt durchfließt oder berührt mehr Länder als die Donau, die fast 3000 Kilometer misst. Zehn sind es von Deutschlands Süden bis zum Mündungsdelta, das zu Rumänien und der Ukraine gehört. Rund 100 Millionen Menschen leben heute im Einzugsgebiet des Flusses, der die Völker im Laufe der Jahrhunderte mal verband und mal trennte. Schlösser, Klöster und Burgen, Städte und Dörfer säumen den Weg der Donau ebenso wie wunderbare Naturlandschaften, Tiefebene und Hügelland. Dass die Menschen die Flusslandschaft nach ihren Bedürfnissen geformt haben, was den Fluss laut WWF zu einem der weltweit gefährdetsten macht, ist mal mehr, mal weniger sichtbar. So sind nicht nur der Lauf und die begleitenden Landschaften der Donau abwechslungsreich.

Auch die Städte, vier Hauptstädte unter ihnen, die Dörfer, Menschen, Sprachen, Kulturen und Stimmungen, denen man zwischen Quelle und Mündungsdelta be-

so für Österreich, Ungarn, Rumänien und Serbien, ist der Fluss noch heute von eminenter Bedeutung, in anderen Anrainerstaaten wie in der Ukraine oder Moldawien eher ein Intermezzo. Städte wie Passau, Linz oder Bratislava (Pressburg) verdanken ihre Bedeutung der Lage am Fluss, viele, etwa Ulm, hat er reich gemacht. Die mächtige k. u. k. Monarchie führte den Strom im Namen: Donaumonarchie. Für nicht wenige schwingt bis heute ein Walzer von Johann Strauß bei der Nennung des Flusses mit.

Nullpunkt

Die Donau, so könnte man sagen, fließt rückwärts. Sie ist neben Mosel und Neckar der einzige Fluss, dessen Kilometer nicht von der Quelle, sondern von der Mündung aus gezählt werden. Dabei ist eins so relativ wie das andere. Während

der Leuchtturm bei Sulina, der offiziell als Donau-Nullpunkt gilt, wegen der fortschreitenden Verlandung längst nicht mehr unmittelbar am Meer steht, ist der Ursprung der Donau seit Jahrhunderten



Oben: Von der Grenze bis nach Linz sind es knapp 70 Kilometer – eine schöne Tagesetappe. Die Landeshauptstadt von Oberösterreich ist ein Eldorado für Kulturliebhaber und lohnt einen längeren Aufenthalt.

Linke Seite: Das Einzigartige des Flussabschnitts an der Schlägener Schlinge, etwas flussabwärts der deutsch-österreichischen Grenze, lässt sich am besten aus der Höhe erfassen.

gegen, wandeln sich im Lauf der Reise beträchtlich. Lange war die Donau die wichtigste Völkerstraße zwischen dem Süden Russlands, zwischen Zentralasien und Mitteleuropa. Für einige der Länder,



Linke Seite:
Schilder verweisen auf den Reichtum der Freizeit-
möglichkeiten im Oberen Donautal. Ob man es
wandernd oder radelnd erkundet – Gasthöfe sind
immer willkommen.

Kleine Bilder oben:
Auf Schusters Rappen durch die herbstliche Land-
schaft: Breite Wege und schmale Pfade erschließen
ein Paradies für Wanderer: Westweg, Bregtalweg,
Paradiestour Fürstenberg, Donauberglandweg, Donau-
Zollernalb-Weg oder Donaueisenläufe – das Gebiet
ist gut erschlossen und ein Tipp für Genießer.



Bis Passau mit dem Rad

Wer sich noch vor 20 Jahren auf ein Fahrrad schwang, um so mit Muskelkraft und leichtem Gepäck seinen Urlaub zu verbringen, galt als Abenteurer. Heute liegt das Tourenradeln in allen Altersgruppen im Trend – ohne, zunehmend aber auch mit Elektromotor, mit Unterstützung eines Reiseunternehmens oder ganz auf eigene Faust und ohne feste Etappen-Vorgaben. Die Strecke entlang der jungen Donau ist ein ideales Terrain für Geübte wie für jene, die diese besonders intensive Art des Reisens erst einmal erproben wollen. Die Wege sind bestens ausgebaut und beschildert, oft ungestört vom Autoverkehr. Es gibt wenig Steigungen, dafür aber jede Menge Landschaft und Kultur. Städte und beschauliche Ortschaften erlauben Pausen und Übernachtungen nach Etappen unterschiedlichster Länge. Und spontan eine Unterkunft zu finden, ist normalerweise kein Problem. Tourenbücher, Tourist-Informationen und das Internet helfen dabei.

Auf dem deutschen Abschnitt zwischen Donaueschingen und der Grenze zu Öster-

reich legt die Donau ihre ersten 618 Kilometer zurück, unter den zehn Donau-Ländern nennt nur Rumänien einen längeren Abschnitt sein eigen. Die erste Etappe von

sen der Schwäbischen Alb entgegen, der Radweg verläuft ohne nennenswerte Steigungen. Bei Immendingen versickert der noch junge Fluss unter der Erde, Neben-

flüsse füllen ihn im weiteren Verlauf wieder auf. Im engen Durchbruchstal zwischen Tuttlingen und Sigmaringen, im Naturpark Obere Donau, zeigt sich der Fluss besonders ursprünglich. Hier hat der Radler zwar kurze, kleine Anstiege zu bewältigen, dafür wird er mit herrlichen Ausblicken belohnt. Es geht vorbei an Kloster Beuron, Burg Wildenstein, Schloss Werenwag und anderen Perlen der Stadt Sigmaringen entgegen, in der von der Höhe das Hohenzollernschloss grüßt. Im weiteren Verlauf wird der Fluss breiter und durchfließt ein breites Becken, in dem sich hübsche vorderösterreichische Donaustädte aneinanderreihen. Eine Pause lohnt in Mengen ebenso wie

in Riedlingen, Zwiefalten oder Ehingen. Wer hier Kilometer schindet, ohne sich genauer umzusehen, ist selbst schuld – das gilt übrigens auf den meisten Etappen des deutschen Donaulaufs.



Ober: Von Schildern gut geleitet wird der Radler an der Donau – hier zwischen Deggendorf und Passau.

Linke Seite: Die Seilfähre Eining blickt auf eine bewegte Vergangenheit zurück. Infolge kriegerischer Auseinandersetzungen wurde sie mehrfach zerstört, aber stets wieder in Gang gesetzt. Beliebtes Ausflugsziel ist der Biergarten an der Anlegestelle.

Donaueschingen bis Sigmaringen gehört zu den landschaftlich eindrucksvollsten der Radreise an der deutschen Donau. Sie beginnt auf der Baar-Hochebene. Hier gluckert der Fluss beschaulich durch Wie-



Ganz oben:
Gestärkt geht es weiter. Nach einer kräftigen Vesper lassen sich die wenigen Anstiege auf dem Donauradweg gut bewältigen.

Oben:
Der Donauradweg gehört zu den bekanntesten Fernwegen überhaupt. Man trifft Gleichgesinnte und kommt immer wieder auch leicht ins Gespräch. Die beste Unterkunft, die urigste Wirtschaft – solche Tipps werden unterwegs ausgetauscht.

Ganz oben:
Fast immer befinden sich die Reisenden auf dem Donau-Radweg nah am Wasser. Vor dem Kraftwerk Bertoldsheim weitet sich der Fluss zu einem Stausee.

Oben:
Statt Kilometer zu schinden, sollte man sich immer wieder ausgiebig der Landschaft, den Orten und den Menschen widmen. So nimmt man einfach mehr mit nach Hause.



Ganz oben:
Neben einer gewissen Notation an Nahrung gehören eine Trinkflasche ins Gepäck und der Helm auf den Kopf – wenn man nicht gerade Pause macht mit einem „LKW“, also einem Leberkäsewecken.

Oben:
Schöne Biergärten – hier „das Mo“ in Ingolstadt – gibt es an der deutschen und österreichischen Donau fast überall.

Ganz oben:
Wer sich morgens mit Proviant vom Bäcker eindeckt, ist unabhängiger. Doch allzu viel muss man auf dem Donauradweg nicht mitführen – die Dichte an Ortschaften mit Geschäften und Gastronomie ist hoch.

Oben:
Oft hat man auch Zeit für eine Stärkung, während man auf eine Überfahrt wartet – hier lockt bei der Seilfähre Eining ein Biergarten.

Seite 58/59:
Wer rechtzeitig seine Tagesetappe beendet, hat noch Zeit, sich vor Ort umzusehen und etwa eine Abendstimmung wie hier am Renaissance-Schloss in Neuburg an der Donau zu genießen.

Passau bis Wien mit Rad und Schiff

Die Reise von Passau nach Wien entlang der Donau ist ein absoluter Klassiker, mit dem Fahrrad wie auf dem Fluss. Man kann die Strecke komfortabel mit dem Kreuzfahrtschiff zurücklegen, die Landschaften gemächlich an sich vorbeiziehen lassen und Höhepunkte bei diversen Landgängen erkunden. Doch auch wer sich auf den perfekt ausgebauten und beschilderten, meist flach verlaufenden Radwegen rechts und links des Flusses fortbewegt, hat zwischendurch immer wieder Gelegenheit, auf Boote und Fähren umzusteigen, sei es, um die Seite zu wechseln, ein Stück Weg abzukürzen oder einfach bei der Reise an der Donau den Fluss ganz nah zu erleben. Das macht eine Tour zusätzlich attraktiv, die ohnehin zu den beliebtesten gehört, weil sie so viel zu bieten hat: herrliche Landschaften voller Abwechslung, wunderbare Städte und Dörfer, ausgeprägte Gaumenfreuden und jede Menge Kultur. Nur selten sind Radfahrer gezwungen, sich den Weg mit Autos zu teilen. An vielen Wasserkraftwerken kommt der Radler vorbei, Österreich be-

zieht einen Großteil seiner Energie aus dem Wasser. Das einzige Atomkraftwerk, das nach einer Volksabstimmung allerdings nie in Betrieb ging, liegt ebenfalls

gens nicht abschrecken: Überfüllt ist die Strecke selten, und die Möglichkeiten, zu übernachten und einzukehren, sind mit der Zahl der Radler gewachsen.

Die Tour beginnt in der Barockstadt Passau, in der auch viele Kreuzfahrtschiffe auf die Reise gehen – bis nach Budapest oft, aber auch bis zum Schwarzen Meer. In Passau münden Inn und Ilz in die Donau. Kaum eine andere Stadt ist derart vom Wasser geprägt, spektakuläre Hochwassermarken an vielen Gebäuden kündigen von der Schattenseite dieser Tatsache. Wer sich mit dem Fahrrad Richtung Wien aufmacht, hat zunächst rund 15 komfortable, aber recht langweilige Kilometer vor sich. Der Weg läuft zwischen Fluss, Bahn und Autostraße der österreichischen Grenze entgegen. Hat man die freilich erreicht, wird die Strecke wunderschön und abwechslungsreich. Letzteres bleibt sie bis in die Landeshauptstadt Österreichs.

Nicht weit hinter der Grenze bei Engelhartszell wartet mit der Schlägener Schlinge eine der spektakulärsten Passa-



Oben: Im Vorbeifahren genießen die Passagiere die wechselnden Landschaften und Stimmungen. Hier fahren sie beim Aperitif nahe Budapest in den Abend hinein.

Linke Seite: Aus der Ferne fällt der Blick auf das Städtchen Grein im Strudengau. Einst war die Donau auf dieser Passage der Strudel wegen gefährlich, doch das ist Geschichte. Ein Besuch von Grein lohnt allein wegen seines historischen Theaters.

am Fluss: Zwentendorf, ein Symbol für den Erfolg der Öko-Bewegung. Dass der Donauradweg gerade zwischen Passau und Wien der vielleicht bekannteste Fernradweg überhaupt ist, sollte einen übri-





Oben:
Auch für die Reisenden auf dem Kreuzfahrtschiff ist die Wachau-Passage ein besonderer Genuss. Hier erleben sie die Landschaft bei Melk in der Morgenstimmung.

Rechte Seite:
Auf Felsen am Eingang der Schlucht zur Wachau thronen Schloss und Kloster Schönbühel. Die Klosterkirche ist der Pest-Heiligen Rosalia gewidmet.





Linke Seite:
In Dürnstein, wo sich die Schönheit
der Landschaft Wachau mit der der
Architektur verbindet, legt natürlich
auch jedes Kreuzfahrtschiff an.

Ganz oben:
Passagiere auf dem Kreuzfahrtschiff genießen
den Sonnenuntergang nach der Staustufe
Abwinden/Asten.

Oben:
Anlegen kann man am Kai, aber auch am
Nachbarschiff.

Ganz oben:
Entspannung ist auf dem Kreuzfahrtschiff im Preis
inbegriffen.

Oben:
So lässt es sich leben: Die Kabine auf dem Kreuzfahrtschiff ist geräumig und nobel ausgestattet. Den meisten
garantiert das sanfte Schaukeln der nächtlichen Fahrt
einen guten Schlaf.



Oben:
Der Friedhof der Namenslosen im Bezirk Simmering ist den Menschen gewidmet, deren Leichen die Donau an der Stadtgrenze im Südosten von Wien angeschwemmt hat – Verunglückten, Suizidalen, Ermordeten. Der frühere Totengräber Josef Fuchs hat diesen besonderen Friedhof bis zu seinem Tod im Jahr 1996 mit großer Sorgfalt betreut.

Rechte Seite:
Zu den Wiener Wahrzeichen zählen der Vergnügungspark Prater und das große Riesenrad von 1897. Von hier bietet sich ein wunderbarer Blick über die Stadt.





Oben:
Die A'ROSA MIA in der serbischen Stadt Novi Sad, im Hintergrund die Festung Petrovaradin, das Wahrzeichen der Stadt. Sie war im 17. Jahrhundert die größte Festung Europas und das wichtigste Bollwerk Österreich-Ungarns gegen die Osmanen.

Rechte Seite:
Beim Landgang in Novi Sad lohnt ein Ausflug ins Kloster Krusedol mit seinen uralten Fresken.





Oben:
Beim Kloster Mraconia passieren Schiffe die schönste und engste Stelle, den Cazan (Kessel). Der Fluss zwingt sich durch bis zu 300 Meter hohe Felswände. Vor der Entschärfung durch den Staudamm galten diese Kilometer vor dem Eisernen Tor als gefährlichster Flussabschnitt der Donau und durften nur mit Unterstützung durch Lotsen befahren werden. Jahrzehntlang wurden die Schiffe flussaufwärts mit Lokomotiven getreidelt.

Rechte Seite:
Zwischen den rumänischen Karpaten und dem serbischen Erzgebirge hat die Donau eine 130 Kilometer lange Schlucht gegraben – die längste Europas. Sie ist in Serbien als „Djerdap Gorge“ und in Rumänien als „Porțile de Fier“ bekannt.





Linke Seite:
Viele Kleinunternehmer bieten mit ihren privaten Booten Fahrten an, die Naturtouristen aus ganz Europa gerne nutzen, um sich einen Eindruck von der faszinierenden Wasserlandschaft des Donaudeltas zu verschaffen.

Kleine Bilder oben:
Der Steuermann lenkt das Boot sicher durch die Wasserlandschaft des Deltas, in der sich der Unkundige zuverlässig verirren würde. Derweil wartet der Fotograf geduldig auf sein Objekt und das richtige Licht. Immer wieder werden Anlegestellen angesteuert, damit sich die Touristen beim Landgang ein Bild machen können. Zurück auf dem Schiff, gibt es eine Stärkung. Der Schiffs-eigner bewährt sich auch als Koch, der unter einfachsten Bedingungen für seine Gäste ein Mahl zubereitet.



EINE REISE ENTLANG DER DONAU

Unterwegs zu Fuß, mit dem Fahrrad und auf dem Schiff

Die Donau ist nach der Wolga Europas zweitlängster Fluss und lädt zu einer Erkundungs-Reise der besonderen Art. So haben sich die Autoren entschlossen, den ersten Abschnitt von der Quelle in den Höhen des Schwarzwaldes bis Sigmaringen zu erwandern, dann bis nach Passau auf das Fahrrad umzusteigen. Ab der Grenze zu Österreich bis nach Wien fahren sie „zweigleisig“: Eine Gruppe tritt weiter in die Pedale, während die andere auf einem Kreuzfahrtschiff bequem den Ausblick auf die Landschaft genießt. Das Delta selbst, seine Flora und Fauna, wird an Bord eines kleinen Bootes erforscht.

Ziel war es, die Donau auf 2857 Kilometern aus unterschiedlichen Perspektiven zu erleben, den Kulturen mit ihren Sehenswürdigkeiten zu begegnen und das Erlebnis des Reisens zu genießen. Ein Ergebnis dieser Reise ist dieser Bildband, der in über 200 Bildern und lebendigen Texten die Schönheiten des Flusses, die Metropolen, die malerischen Dörfer und die vielen Erlebnisse schildert und zur Nachahmung einlädt.

ISBN 978-3-8003-4864-0



9 783800 348640

STÜRTZ PANORAMA
www.verlagshaus.com



Entdecken
 Sie die
 ganze Welt
 in Büchern!

